

Camäleon Vaduz zeigt die ganz andere Art, Jugend an Kunst heranzuführen

Eine Performance demonstrierte am Samstagabend die dynamische Jugendarbeit im «Camäleon» in Vaduz –
Publikum positiv überrascht – Phantastische Vorstellung

(M.D.) – In Zusammenarbeit mit Jugendlichen des Jugendtreffs «Camäleon» in der Spörry-Fabrik in Vaduz haben Jugendleiter Peter Illitsch und drei Künstler eine hinreissende Installation geschaffen, welche sie mit einer «Kunst-Installations-Performance» einem interessierten und sehr überraschten Publikum vorführten. Auch Regierungsrätin Dr. Andrea Willi liess es sich nicht nehmen, dieses Experiment zu geniessen, das die Gemeinde Vaduz in beispielhafter Weise finanziert hat.

Keiner der vielen Besucher wusste so recht, was ihn an diesem regnerischen Abend in der Spörryfabrik in Vaduz erwartete, und dennoch kamen sie in Scharen, warteten auch ohne Murren eine Weile, bis die letzten Tücken der Technik überwunden waren. Schon die Einladung hatte die Neugier angeheizt: Dürers Holzschnitt von den Apokalyptischen Reitern bildete den Untergrund zum Text «Schneller, höher, weiter, tiefer». Anita Grüneis hatte die Begrüssung übernommen und liess keinen Zweifel aufkommen, dass dieser Anlass ganz der Kunst gewidmet war, die man sich auf einem Rundgang, von dem es kein Entkommen gab, erarbeiten musste, konnte, durfte. Wie versprochen war es wirklich einmalig, ohne Probe eine Premiere, eine Dernière und dazu noch für die meisten eine riesengrosse, positive Überraschung.

Dank dem Verständnis und der gross-

zügigen finanziellen Unterstützung der Gemeinde Vaduz konnte dieser Anlass so realisiert werden. Die Idee zu der Kunstperformance stammt von Peter Illitsch, dem Leiter des Vaduzer Jugendtreffs. Für ihn gehört Kunst zum Leben, und so sorgt er auch dafür, dass sich

junge Menschen aktiv mit Kunst auseinandersetzen und einen unkonventionellen Zugang zu einer Welt finden, in der «das Unsagbare eine Form findet, das Unfassbare Gestalt erhält und ein Leben hinter den Dingen ahnbar wird». Drei Künstler haben ihn bei der Verwirkli-



Überraschte Besucherinnen und Besucher, unter ihnen auch Regierungsrätin Dr. Andrea Willi, erlebten am Samstag im Jugendtreff «Camäleon» in Vaduz eine phantastische Performance der drei Künstler Stephan Mayenknecht, Adam Schlegel und Martin Wohlwend.

1/2 Volksblatt

Montag

15. April 1996

chung der Idee unterstützt. In alphabetischer Reihenfolge seien sie vorgestellt. Stephan Mayenknecht, 1961 in Wuppertal geboren, seit 1965 in Liechtenstein. Nach dem Realschulabschluss sah er sich zunächst in der Welt um, machte dann eine Lehre als Kunstschmied, arbeitet seit 87 selbständig und wird immer bekannter mit seinen «Objekten», die sich wunderbar ins tägliche Leben integrieren lassen. Adam Schlegel, 1957 in Ghana geboren, kam mit vier Jahren zurück ins Rheintal, wo er eine Lehre als Hochbauzeichner absolvierte, danach die Grafikerfachklasse in St. Gallen und die Hochschule für angewandte Kunst in Wien besuchte. Seit sieben Jahren als selbständiger Künstler im Rheintal tätig, arbeitete er vor kurzem vier Monate mit den Jugendlichen im «Camäleon». Der Dritte im Bunde ist Martin Wohlwend, 1969 in Vaduz geboren. Nach der Schule absolvierte er in Zürich an der Schule für Mode und Gestaltung eine Lehre als Florist, arbeitete ein Jahr im Bahai-Weltzentrum in Israel als Gärtner, zog für fünf Jahre nach USA, wo er in San Francisco das Art Institute besuchte, dazwischen in der Nähe von Shanghai die Chinesische Kunst studierte, an einer ersten Gruppenausstellung beteiligt war, seine zweite Gruppenausstellung ist nun hier, in Vaduz.

Performance – wie eine Reise ins Unbekannte

Leicht erschauernd, trotz der empfohlenen warmen Bekleidung, begab sich

das Publikum auf die Wanderung. Durch ein hohes Tor, das sich hinter dem letzten schloss, betrat man eine hohe Fabrikhalle. Flackerndes Kerzenlicht beleuchtete Objekte und Bilder, an der Wand gegenüber einen geschmiedeten Altar, von der Decke herab Klangkörper, polyederförmig, darüber mit weit ausgebreiteten Flügeln eine Art Fledermaus aus geflochtenen Gartenstühlen (von der Mülldeponie). An den Wänden grosse Bilder, die man unschwer den einzelnen Künstlern zuordnen konnte. Das Erschauern verwandelte sich in Bewunderung, man musste sich direkt losreissen, um in der nächsten Halle den Fortgang der Performance nicht zu verpassen.

Action mit Live Musik und Light Design

Noch höher, noch grösser der Raum, durchflutet von Tönen und Licht, beides ad hoc gesteuert von Philipp Gomez, Musik und Jan Szedalik, Licht. In der Mitte schnitt Stephan Mayenknecht mit einem Schweissbrenner Buchstaben aus einer Metallplatte, Jugendliche assistierten ihm, hängten sie an ein Gerüst, wo sie bemalt wurden. Der vierte Buchstabe liess das Wort erkennen: K L A N G. Drei Jungen, Fabio Caballero, Markus Kaiser und Raphael Reuteler flitzten mit Rollerblades durch den Raum, künstlicher Nebel hüllte das Geschehen ein und verging, es war phantastisch, und ist doch wirklich und wahrhaftig so geschehen in Vaduz, im Jugendtreff «Camäleon».